

beschimpft die deutschen Fürsten, die in den Randstaaten des Ostens Familienpolitik getrieben hätten, während noch das Blut in Strömen floß. Er, dem der Nuntius in München mit Bezug auf den Friedensbriefwechsel, wie Erzberger selbst am Freitag erzählte, gesagt haben soll: „Nun ist Ihr armes Vaterland verloren!“, will von dem Inhalt der Briefe nichts gewußt haben. Er, unter dessen ständigen Kassandrarufen seit 1917 unser Volk nervös zusammengebrochen ist und seinen Siegeswillen, seinen Sieg, seine Gegenwart und Zukunft verloren hat, helfert gegen die nationalen Parteien, die an dem ganzen Unglück schuld seien.

Hier ist kein Verständigungsfriede möglich, ebensowenig wie zwischen Völkern im Kriege. Der Kampf muß durchgeführt werden. Der sozialdemokratische Minister Bauer, der anscheinend von Erzberger gelernt hat, stellt es so dar, als habe die Rechte diesen inneren Streit begonnen. Er spekuliert auf das kurze Gedächtnis der Mitwelt. Er meint wohl, sie wisse nicht mehr, daß die Nationalversammlung gleich zu Beginn im Februar durch die wüsten Angriffe Davids, Eberts, Scheidemanns gegen das alte System, gegen die Monarchie, gegen die Rechte eingeleitet wurde. Raum ein Tag ist vergangen, an dem nicht während dieser Session von der „verbrecherischen“ Schuld unserer Fürsten, Feldherrn, Staatsmänner und nationalen Politiker von der Regierungsbank aus gesprochen worden wäre.

Auch ein ehemaliger Minister, Gothein, dessen Regentenfreude freilich nur ein kurzer Frühlingstraum war, paukt auf die Monarchie los. Man wird es sich merken müssen, was der Abgeordnete Gothein als offizieller Fraktionsredner der demokratischen Partei unter deren einmütigem und lebhaftem „Bravo“ heute gesagt hat:

„Die Erkenntnis der Schuld der Monarchie, nicht nur das Anerkennen des nun einmal durch die Revolution